

## Gutes Fahrgefühl, schwieriges Parken

Lastenräder sind im Trend – doch wie gut lassen sie sich in der Stadt nutzen?

VON SARA SUNDERMANN

**Bremen.** Sie brauchen keinen Sprit und deutlich weniger Platz als ein Pkw: Lastenräder gelten in vielen Städten als ein Verkehrsmittel der Zukunft und werden als wesentlicher Teil der Verkehrswende gehandelt. Nun hat auch Bremen einen Fördertopf für Lastenräder aufgelegt. Ab Mittwoch kann ein Zuschuss von bis zu 1250 Euro pro Gefährt beantragt werden. Doch wie gut lässt sich ein Lastenrad in Bremens Straßen fahren und parken? Ein Lastenrad-Fahrer, der ADFC Bremen und die Verkehrsbehörde geben Auskunft für einen Praxischeck.

**Wie schwierig ist es, ein Lastenrad zu fahren?**

„Es ist kein Geheimnis, aber man muss ein bisschen üben“, sagt der Bremer Kay Michalak, der seit sechs Jahren mit Begeisterung auf seinem Lastenrad unterwegs ist. „Dem Lastenrad und dem Rad gehört die Zukunft, nicht dem E-Auto“, ist er überzeugt. Anfangs müssten sich aber auch geübte Radfahrer umstellen, sagt er: „Lastenrad fahren ist zuerst schon gewöhnungsbedürftig. Der Wendekreis ist deutlich größer, und das Kurvenverhalten ganz anders.“ Dafür mache ihm sein Lastenrad insbesondere bei längeren Touren Vergnügen: „Durch den langen Radstand fährt es super auf geraden Strecken, der Geradeauslauf ist ein Geschenk.“

Die Umstellung aufs Lastenrad sei für die meisten eine Sache von Minuten, sagt Sven Eckert vom ADFC. Fahrradhändler berichten aber auch, dass ältere Nutzer sich mit dreirädrigen Gefährten anfangs oft schwertun. Generell unterscheiden sich zwei- und dreirädrige Lastenräder in ihrem Fahrverhalten.

**Was kann man mit einem solchen Spezialrad transportieren?**

Kay Michalak transportiert gerne sein faltbares Kajak nebst Rudern in seinem Lastenrad zum Kanal. Oder seine Fotoausrüstung mit Blitzlicht und Stativen, denn er ist selbstständiger Fotograf. „Auch zwei Kisten Bier oder ein kleiner Baumarktkauf sind kein Problem“, sagt er.

Was in ein Lastenrad passt, hängt vom Modell ab: Zwei oder mehr Kinder lassen sich damit ebenso transportieren wie der Wocheneinkauf. Manche fahren ihre Hunde im Lastenrad zum Startpunkt ihrer Spaziergänge, andere bringen Pflanzen und Erde zu ihrer Parzelle.

**Reicht der Platz auf Bremens Straßen und Radwegen aus?**

„An Platz mangelt es grundsätzlich“, sagt Lastenrad-Fahrer Michalak. Auf schmalen oder viel befahrenen Radwegen wird es mit dem Lastenrad noch schneller eng als mit



Kay Michalak verzichtet auf ein eigenes Auto und ist seit sechs Jahren leidenschaftlicher Lastenrad-Fahrer.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

einem normalen Rad. Doch auch Lastenradler müssen generell den Radweg benutzen, stellt der ADAC klar. Sie dürften nur dann auf die Fahrbahn ausweichen, wenn der Radweg beispielsweise für das Lastenrad nicht breit genug sei.

**Wo dürfen Lastenräder abgestellt werden?**

Lastenräder können laut Fahrrad-Club an den meisten Fahrradbügeln in Bremen parken. Allerdings kann es dabei in der Praxis eng werden. Und gerade die Stellplätze in der Innenstadt seien oft besetzt, sagt Eckert.

Parken auf Gehwegen ist ebenfalls erlaubt – solange Fußgänger nicht behindert werden, heißt es vom Verkehrsressort. Anderthalb Meter Gehweg müssen frei bleiben, konkretisiert der ADFC.

Lastenfahräder dürfen auch am Straßenrand geparkt werden, darin sind sich ADAC und ADFC einig. „Wenn man auf einem gebührenpflichtigen Parkplatz steht, muss man allerdings auch mit dem Lastenrad zahlen“, sagt Sven Eckert. Notfalls müsse man das Parkticket zum Beispiel mit einer Wäscheklammer am Rad befestigen.

**Gibt es spezielle Parkplätze für Transporträder in Bremen?**

Seit 2020 können Kommunen Lastenrad-Parkplätze ausweisen. Bremen hat dies aber laut Verkehrsressort noch nicht getan. „Leider zeigt die Erfahrung anderer Städte, dass das nicht so gut funktioniert wie erhofft“, sagt Michael Glotz-Richter vom Verkehrsressort. „Vor allem in Gebieten, wo es ohnehin sehr eng ist.“

„An die Parkplätze wird nicht gedacht“, sagt Kay Michalak. „Die Parkplatz-Suche ist schon deutlich schwieriger, vor dem Bahnhof ist es die Hölle.“ Der ADFC Bremen fordert deutlich mehr Stellplätze für Lastenräder, vor allem in Wohngebieten: „Auf einem Autostellplatz bekommt man vier Lastenräder unter“, sagt Eckert. Damit werde der begrenzte Platz in der Stadt effektiver genutzt.

**Brauchen Besitzer eine Garage?**

Was den Schutz vor Regen betrifft, nicht zwingend. „Die Räder halten das grundsätzlich aus“, sagt Sven Eckert vom ADFC. Wer sein Gefährt vor Nässe schützen möchte, kann sich zudem eine spezielle Schutzplane zulegen. „Aber natürlich besteht auch eine erhöhte Diebstahlgefahr.“ Wer also einen Schuppen oder einen Innenhof hat, sollte lieber dort parken als auf der Straße.

Der Fahrrad-Club empfiehlt, Lastenräder immer an einen festen Gegenstand anzuschließen. Doch Orte, an denen das praktisch möglich ist, ohne den Weg für andere Verkehrsteilnehmer zu blockieren, sind in der Stadt oft Mangelware.

## Wie Bremen Lastenräder fördert

**Bremen.** Die Hansestadt hat einen Fördertopf für Lastenräder und Fahrradanhänger mit 500.000 Euro aufgelegt. Damit könnten rund 600 bis 800 Lastenräder und Anhänger gefördert werden, schätzt Verkehrssenatorin Maïke Schaefer (Grüne). „Jede damit ersetzte Autofahrt hilft dem Klimaschutz.“ Wer ein Lastenrad kauft, kann bis zu 1250 Euro Zuschuss bekommen, für einen Anhänger bis zu 500 Euro.

Wer den Zuschuss beantragen will, muss zuvor ein Angebot bei einem Fahrradhändler einholen. Die Antragsfrist beginnt an diesem Mittwoch und endet am 21. Mai. Der Fördertopf könnte rasch leer sein: Die Verkehrsbehörde rechnet mit einem Ansturm, auch Fahrradhändler und ADFC berichten von großer Nachfrage. Allein der ADFC erhielt dazu zuletzt rund 150 Anrufe und fast ebenso

viele Anfragen per Mail. Angestrebt werde, perspektivisch weitere Mittel zur Verfügung zu stellen, heißt es vom Verkehrsressort.

Zahlreiche große und mittelgroße Städte haben bereits Förderprogramme für den Kauf von Lastenrädern aufgelegt. Für gewerblich genutzte Lastenräder mit E-Antrieb gibt es Zuschüsse vom Bund. Zudem bieten einige Arbeitgeber ihren Beschäftigten die Möglichkeit, ein Lastenrad zu leasen. Allerdings können mehrere Lastenrad-Modelle derzeit nur mit einem Vorlauf von mehreren Monaten geliefert werden.

Bremen fördere bewusst nicht nur Lastenräder, sondern auch Anhänger, heißt es aus dem Verkehrsressort. Ein wesentlicher Grund dafür sei der knappe Raum in der Stadt. Anhänger könne man leichter unterbringen und teils auch zusammenfalten.

Bremen will nicht nur den Kauf von Lastenrädern fördern, sondern auch das Lastenrad-Sharing ausbauen, sagt Michael Glotz-Richter, im Verkehrsressort zuständig für nachhaltige Mobilität. Mindestens 20 Stationen mit 40 Leih-Lastenrädern seien in Bremen geplant.

Derzeit kann man sich über das Angebot „Fietje“ des ADFC kostenlos an elf verschiedenen Stationen ein Lastenrad tageweise ausleihen – nach einer Online-Registrierung und Buchung. Auch über WK-Bike kann man in Bremen Lastenräder per App leihen. Aktuell lassen sich darüber Lastenräder an fünf Standorten in der Stadt mieten. Für WK-Bike nutzt der WESER-KURIER die Technik des Leipziger Unternehmens Nextbike. Auch Stadtteil-Initiativen verleihen teilweise Lastenräder. SSU

## Rathaus hat Problem mit Facebook-Auftritt

Landesbeauftragte sieht Datenschutz nicht gewährleistet – Fanpage wird vorerst nicht deaktiviert

VON JÜRGEN THEINER

**Bremen.** Staatliche Stellen sind seit einigen Jahren in den sozialen Netzwerken präsent. Auf Facebook, Instagram oder Twitter suchen sie den direkten Weg zu den Bürgern, die sie früher ausschließlich über die klassischen Medien erreichen konnten. Das grundsätzliche Recht hierzu spricht den Behörden niemand ab, doch in der Praxis kann es Probleme mit dem Datenschutz geben. Das zeigt sich jetzt in einem konkreten Fall, nämlich bei der Facebook-Seite der Landesregierung.

**Reichweite ist überschaubar**

„Rathaus Bremen“ heißt diese sogenannte Fanpage, die von der Senatskanzlei betrieben wird. Knapp 6000 Follower hat sie, insgesamt wurde sie schon von gut 18.000 Personen besucht. Die Reichweite ist also über-

schaubar. Gleiches lässt sich über den Informationsgehalt sagen. In erster Linie dient „Rathaus Bremen“ dazu, die Aktivitäten des Bürgermeisters zu vermarkten. Stattet Andreas Bovenschulte (SPD) etwa Blumenthal einen Stadtteilbesuch ab oder empfängt er einen auswärtigen Diplomaten, wird man anschließend Fotos davon und dazu kurze Texte auf der Facebook-Seite des Rathauses finden.

Inhaltlich ist das auch für die Bremer Datenschutzbeauftragte Imke Sommer kein Problem. Sie stößt sich eher grundsätzlich an der Kooperation staatlicher Stellen mit Facebook. Denn weder komme der US-amerikanische Mutterkonzern Meta seinen datenschutzrechtlichen Ver-

pflichtungen nach, noch stelle er Akteuren wie der Senatskanzlei diejenigen Informationen zur Verfügung, die gebraucht werden, um die Fanpages rechtskonform betreiben zu können. Sommer will deshalb nun prüfen, welche obersten Landesbehörden einschlägige Seiten bei Facebook betreiben.

Sie werde „darauf hinwirken, dass diese Facebook-Fanpages deaktiviert werden, sofern die Verantwortlichen die datenschutzrechtliche Konformität nicht nachweisen können“, so Imke Sommer. Ein entsprechendes, koordiniertes Vorgehen hätten die Datenschutzbeauftragten des Bundes und der Länder kürzlich miteinander vereinbart.



Imke Sommer  
FOTO: ARCHIV/PRIVAT

Droht den Machern der Facebook-Seite, deren Inhalte in der Presseabteilung der Senatskanzlei entstehen, also eine Zwangspause? Kurzfristig nicht, glaubt Senatssprecher Christian Dohle. Derzeit gebe es Gespräche auf Bundesebene. Daran beteiligt seien das Bundespresseamt, der Bundesdatenschutzbeauftragte und der Facebook-Mutterkonzern Meta. Ziel sei es, dem Datenschutz und einer zeitgemäßen staatlichen Informationsarbeit gleichermaßen gerecht zu werden.

**Einheitliche Praxis als Ziel**

„Bremen will auch auf Grundlage dieser Gespräche möglichst im Einklang mit der Bundesregierung und den anderen Bundesländern darauf regieren“, kündigt Dohle an. Es sei nicht angedacht, bis zu einer Klärung die Rathaus-Fanpage vom Netz zu nehmen.



Denen, die der Ruhe pflegen,  
kommen manche ungelegen.

WILHELM BUSCH (1832-1908)

## Termine im Fall Latzel stehen fest

Berufungsverfahren im Mai

VON RALF MICHEL

**Bremen.** Die Terminplanung für die Berufungsverhandlung im Fall des wegen Volksverhetzung verurteilten Bremer Pastors Olaf Latzel steht, wie ein Sprecher des Landgerichts auf Anfrage des WESER-KURIER mitteilte. Vorgesehen sind vier Verhandlungstage: der 9. und der 13. Mai, der 16. Mai für die Plädoyers sowie der 20. Mai für die Urteilsverkündung.

Im November 2020 war Olaf Latzel, Pastor der St.-Martini-Gemeinde, vor dem Amtsgericht zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Das Gericht sah in seinen abwertenden Aussagen zu Homosexualität, Gender und Christopher-Street-Day im Rahmen eines Eheseminars seiner Gemeinde den Tatbestand der Volksverhetzung als erfüllt an.

**Der Pastor legte Rechtsmittel ein**

Latzel wurde zu einer dreimonatigen Freiheitsstrafe verurteilt, die in eine Geldstrafe von 90 Tagessätzen à 90 Euro umgewandelt wurde. Dagegen legte der Verurteilte Rechtsmittel ein. Der Fall wird damit in zweiter Instanz vor dem Landgericht noch einmal neu verhandelt.

Kirchenintern führten die Äußerungen Latzels auch zu einem Disziplinarverfahren. Das allerdings ruht, bis das Strafverfahren rechtskräftig abgeschlossen ist. Die Bremische Evangelische Kirche hatte den Pastor nach dem Urteil des Amtsgerichts vorläufig vom Dienst suspendiert, diese Maßnahme aber im April des vergangenen Jahres zurückgenommen. Seither darf Olaf Latzel in der St.-Martini-Gemeinde wieder uneingeschränkt seinen Dienst ausüben.

**VERKEHRSUNFALL**

## 70-Jährige stirbt nach Sturz vom Rad

**Bremen.** Eine 70-jährige Frau ist am Ostersonntag in Obervieland mit ihrem Elektrofahrrad gestürzt. In der Nacht zu Ostermontag erlag sie laut der Polizei Bremen im Krankenhaus ihren Verletzungen. Nach derzeitigen Erkenntnissen ist die 70-Jährige gegen 17 Uhr den Habenhausener Deich entlang gefahren. Aus bisher unbekanntem Grund kam sie zu Fall und stürzte dabei auf den Kopf. Einen Helm trug sie nicht. Ersthelfer fanden die am Boden liegende Frau und alarmierten den Rettungsdienst. Rettungskräfte brachten die Radfahrerin in ein Krankenhaus. Vor Ort gab es keine Personen, die den Sturz beobachtet haben. Die Polizei Bremen sucht nun nach Zeuginnen und Zeugen des Unfalls. Sie werden gebeten, sich mit der Verkehrsbereitschaft unter 04 21 / 36 21 48 50 in Verbindung zu setzen. HXR

**RATHAUS**

## Bürgerinitiativen stellen sich vor

**Bremen.** Die Bremer Bürgerinitiativen wollen sich gemeinsam der Öffentlichkeit präsentieren. Der „Tag der Bürgerinitiativen“ wird am Freitag, 22. April, um 16 Uhr in der unteren Rathaushalle durch Bürgerschaftspräsident Frank Imhoff (CDU) eröffnet. Anschließend findet eine Podiumsdiskussion statt. Dabei diskutieren Vertreter mehrerer Initiativen mit Olaf Dinnè, einem Veteranen der Bürgerinitiativbewegung, dem Vorsitzenden des Bürgerschaftsausschusses für Bürgerbeteiligung, Muhammet Tokmak (SPD), sowie Linken-Landessprecher Christoph Spehr über Stadtentwicklung, Umweltschutz, Bürgerbeteiligung und Transparenz. Es moderiert der Stadtplaner Gottfried Zantke. Auch am Sonntagabend präsentieren sich die 17 Initiativen von 10 bis 18 Uhr im Rathaus. THE